

Für ein demokratisches KoZ und gegen dessen Privatisierung

Am gestrigen Montag ist der Konflikt um das KoZ weiter eskaliert, so daß der AStA am Abend keine andere Möglichkeit mehr gesehen hat als das KoZ durch die Polizei räumen zu lassen. Nachdem das KoZ am Morgen um halb neun geöffnet wurde stürmten eine gute Stunde später über vierzig Leute in den Raum und versuchten gewaltsam hinter die Theke zu gelangen. Die dort stehenden Mitglieder des neuen KoZ-Teams und der den AStA-tragenden Gruppen konnten dies jedoch verhindern. Im Verlauf des Tages wurde dieser Versuch noch einmal erfolglos wiederholt. Von den BesetzerInnen wurde erklärt, man werde im KoZ bleiben, um dort den Cafébetrieb zu übernehmen. Nachdem die BesetzerInnen um 17 Uhr aufgefordert wurden das KoZ zu verlassen, da das KoZ nun geschlossen würde, und weiter im Raum verblieben, sahen der AStA-Vorstand und die den AStA tragenden Gruppen keine andere Möglichkeit mehr als die Polizei zu rufen. Der Polizei-Einsatz war keineswegs eine Sache die uns Spaß gemacht hat, sondern ein letztes Mittel, da der AStA nicht bereit ist, das KoZ dem „Kollektiv“ zu überlassen.

Bezüglich des Verlaufs des Tages sollen hier auch einige Behauptungen richtiggestellt werden, die von Seiten des „Kollektivs“ aufgestellt wurden. Die Behauptungen über die Brutalität der vom AStA angeheuerten „Söldner“ sind schlichtweg gelogen, genauso wie der Vorwurf von „übelsten sexistischen Pöbeleien“ nicht stimmt, ebenso wie daß „Schlägertruppen“ angeheuert worden wären. Die Räumung des KoZ durch die Polizei fand ebenfalls nicht „unter Schlagstockeinsatz“ statt, sondern im Gegenteil äußerst diszipliniert. Die Polizisten ließen sich von den BesetzerInnen nicht provozieren, so wurden z.B. Beine gestellt, oder einem Polizisten mehrmals in die Eier gegriffen.

Der Konflikt zwischen dem „Kollektiv“ und den verschiedenen ASten der letzten drei Jahre ist nicht neu. Immer wieder prallten die unterschiedlichen Vorstellungen aufeinander. Versuchten die ASten immer wieder den Raum für eine breitere universitäre Öffentlichkeit zugänglich zu machen, war der Anspruch des „Kollektivs“, einen Raum für sich zu schaffen, der ihren Vorstellungen entsprach.

Nicht nur, daß mit dem Versuch, diese Vorstellungen umzusetzen, über 50.000 DM Verlust im letzten Jahr „erwirtschaftet“ wurde - die von den studentischen Beiträgen finanziert werden müssen -, so führte er auch zu einem erheblichen Verlust von studentischer Kultur. Es etablierte sich dort als gängige Praxis, im politischen Bereich lediglich die Meinungsäußerungen zu tolerieren, die den eigenen Überzeugungen entsprachen. Zeitungen, Flugblätter oder Plakate, die nicht der Meinung der Mitglieder des „Kollektivs“ entsprachen wurden weggeworfen und abgerissen - wie zum Beispiel die internationale StudentInnenzeitung Perspektiven. In diesem Sinne wurde auch bei der Vergabe des Raums für Veranstaltungen verfahren, wie z.B. gegenüber dem Bosnien-Projekt oder der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften, denen das KoZ vom „Kollektiv“ für Veranstaltungen verwehrt wurde. Diese Vorgehensweise stellt nichts anderes als die Ausübung von Zensur dar.

Demgegenüber wollen wir ein demokratisches KoZ, das gerade auch als Raum für kontroverse politische Auseinandersetzungen zur Verfügung steht. Dies setzt voraus, daß

das KoZ ein Ort ist, in dem ein Austausch zwischen StudentInnen stattfinden muß, und nicht Studierende eines Fachbereichs lieber gesehen werden als die eines anderen. Weiterhin sollte der „Raum“ KoZ auch Inspiration ermöglichen. Dies setzt nicht nur eine gut sortierte internationale Presse voraus, sondern auch eine Atmosphäre in der sich die Mitglieder der Universität wohlfühlen.

Alle Ansätze, Veränderungen mit dem „Kollektiv“ zu erreichen, scheiterten. Vor den jetzigen Ereignissen standen mehrere längere Gespräche und Verhandlungen mit dem „Kollektiv“, in denen von Seiten des „Kollektivs“ aber auf einer Minimalposition beharrt wurde, die darin bestand, daß das „Kollektiv“ das KoZ zur Bewirtschaftung erhält, und daß es über neue MitarbeiterInnen entscheidet, und daß das „Kollektiv“ ein Mitspracherecht bei der weiteren Nutzung des Raums erhält. Diese „Minimalforderungen“ entsprechen aber nichts anderem als der Situation wie wir sie in der Vergangenheit im KoZ gehabt haben, nämlich der Privatisierung des KoZ. Nachdem der AStA dem „Kollektiv“ gesagt hatte, daß diese Position so nicht akzeptabel ist, wurden die Gespräche von Seiten des „Kollektivs“ beendet, und erklärt, weitere Gespräche seien nun sinnlos.

In den Tagen darauf begann das „Kollektiv“ daraufhin zu versuchen, ihre Forderungen durchzusetzen. Am vergangenen Donnerstag wurde von den Mitgliedern des „Kollektivs“ abends die Büroräume des AStA besetzt und durchwühlt; am Freitag fand ein erster Versuch statt, in das KoZ einzudringen und es zu besetzen. Dabei wurde versucht, Studis aus den Gruppen der AStA-Koalition, die in der Tür zum KoZ standen, wegzudrängen. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Taktik des „Kollektivs“, in die erste Reihe lediglich Frauen zu stellen und gegenüber den Männern, die sich ihnen in den Weg stellen und sich nicht wegdrücken lassen, den Vorwurf zu erheben, sie wären Sexisten und würden Gewalt gegen Frauen anwenden.

Der AStA ist nicht bereit diesem Druck nachzugeben. Es kann nicht angehen, daß eine partikulare Gruppe einen Raum übereignet bekommt, der der gesamten StudentInnenschaft gehört. Das KoZ muß deshalb ein Raum sein, der auch von allen StudentInnen genutzt werden kann.

Wir fordern Euch deshalb alle auf in das KoZ zu kommen, und uns durch Eure Anwesenheit in dieser Haltung zu unterstützen. Denn die Universität muß auch ein Ort der politischen Auseinandersetzung sein, an dem kontroverse Diskussionen über die gesellschaftlichen Probleme unserer Zeit stattfinden.

Am gestrigen Dienstag mußte das KoZ gegen Mittag geschlossen werden, da die vom AStA eingestellten StudentInnen *zu Recht* nicht bereit waren, sich den Anfeindungen und Übergriffen der ehemaligen Belegschaft auszusetzen. Um diesen Zustand zu ändern, brauchen wir Eure Solidarität. Kommt in's KoZ.

AStA der Uni Frankfurt

Bündnis 90 / Die Grünen

Jusos in der SPD

Liberale Hochschul-Gruppe

Internationale Liste/Undogmatische Linke